

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.
Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Angabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
Saaßenstein & Vogler,
Mullergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und darnach du selber teim Ganzen
Werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 28. April.

Inhalt: Gedicht: Luft und Licht. — Jung-
gesellensteuer. — Vorlaute Kinder. — Weibliche Fort-
bildung. — Was Frauen thun. — Ehrenmeldung. —
„Wellen und Wogen.“ — Sprechsaal. — Feuilleton: Der
Rechte.

Beilage: Gedicht: Goldene Hochzeit. — Die Be-
deutung der geplanten internationalen Hygieneausstellung.
— Briefkasten der Redaktion. — Reklamen und Inserate.

Luft und Licht.

Luft und Licht der jungen Pflanze,
Wenn sie leis die Scholle klopft,
Dürstend nach der Sonne Glanze,
Aus der dunkeln Erde schlüpft.
Daß der Kelch mit Duft sich fülle,
Wenn sie aus der Knospe bricht —
Luft und Licht!

Luft und Licht der freien Seele,
Wenn sie kühn die Schwingen hebt,
Nach des innern Sinns Befehle
In den höchsten Sternen strebt,
Licht, die fackel zu entzünden,
Luft, die Wahrheit zu verkünden —
Wehrt der freien Seele nicht
Luft und Licht!

Luft und Licht dem armen Manne,
Der, verhüllt in Rauch und Dampf,
In des Brotherrn strengem Banne
Kämpft des Daseins harten Kampf;
Nach der Woche Last und Plage
Söhnt ihm seine Feiertage,
Schafft ihm, weil es Menschenpflicht,
Luft und Licht!

Luft und Licht den bleichen Kleinen,
Die in Stuben dumpf und bang,
Wo nicht Mond noch Sonnen scheinen,
Sich gedrückt den Winter lang,
Daß mit faltern und mit Hummeln
Sie in Wald und flur sich tummeln
Vor des Himmels Angesicht —
Luft und Licht!

Carl Gerol.

Junggesellensteuer.

In der gesetzgebenden Kammer des Staates
Illinois hat dieser Tage der Abgeordnete
Walleck eine Junggesellensteuer, einen Gesetzes-
entwurf eingebracht, nach welchem alle diejenigen,
welche, obwohl sie weder physische noch moralische
„Hindernisse“ aufweisen, das 32. Lebensjahr über-
schritten haben, ohne das Joch der Ehe auf sich
zu nehmen, hoch besteuert werden sollen, und zwar
soll das „steuerfähige“ Alter bis zum 65. Lebens-
jahr ausgedehnt werden. Der Entwurf des ehren-
werten Herrn Walleck setzt den Betrag der Steuer
nicht fest, aber man glaubt, daß, wenn das Gesetz

angenommen würde, man eine einheitliche Jahres-
steuer von 24 Dollars für jeden nicht durch die
Freuden der Ehe verschönten Kopf festsetzen werde.
Der gelehrte Gesetzgeber wünscht, daß aus dem
Ertrage dieser Steuer eine Freistätte für alle Jung-
fern erbaut und unterhalten werde, aber nur für
solche, die durch die Schuld und den bösen Willen
der Männer in diesen traurigen Zustand verfeht
worden sind. Mit 38 Jahren erst sollen „späte
Mädchen“ in die ominöse Alte Jungfern-Kategorie
eingereiht werden.“

So melden die Blätter und es wird hinzu-
gefügt, daß eine Annahme dieses Gesetzesentwurfes
keineswegs ausgeschlossen sei.

Bis zur Stunde herrschte das Bestreben, den
Staatsbürger möglichst alle diejenigen Dinge ver-
steuern zu lassen, an deren Besitz er sich erfreut.
Die Gründung des eigenen Herdes, der Besitz von
Weib und Kind wurde bis jetzt durch die „Haus-
haltungssteuer“ ebenfalls als ein Gut der Bevor-
zugten deklarieren.

Soll nun die projektierte Junggesellensteuer
der gewonnenen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß
nicht der eigene Herd, nicht der Besitz von Weib und
Kind zu den beneidenswerten Gütern gehöre, sondern
daß die Freiheit des Junggesellen dem Glück und der
Würde des Familienvaters weit vorzuziehen sei?

Dieser Fall angenommen, so wäre es am Platze,
die Familienväter von der Haushaltssteuer zu
entlasten und dafür den Unverheirateten auf ihren
bevorzugten Stand eine Steuer aufzuerlegen, was
bei der zunehmenden Ehelosigkeit für den Fiskus
keine Einbuße bedeuten würde.

Man scheint in Amerika rechtzeitig der nach-
weisbar überhandnehmenden Ehescheu des männ-
lichen Geschlechtes entgegenzutreten zu wollen. Wir
glauben aber, es sei ausgeschlossen, daß selbst eine
Steuer von noch höherer Ziffer auch nur einen
einzigsten Mann zum Heiraten bewegen könnte, der
aus bestimmten Gründen auf die Ehe zu verzichten
sich entschlossen hat.

Hoffentlich sieht doch der neue Gesetzesentwurf
auch vor, daß diejenigen Männer von der Jung-
gesellensteuer befreit werden, die durch die Schuld
und bösen Willen derer vom weiblichen Geschlecht
in die Zwangslage des Junggesellentums verfeht
worden sind. Es müßte denn nur sein, daß auch
von Gesetzes wegen kein Heiratsantrag abschlägig
beschieden werden dürfte, gleichviel, gehe derselbe
vom Mann oder von der Frau aus. — —

Nun, im Ernste wird wohl niemand glauben,
daß gesetzgeberische Maßnahmen das richtige Mittel
seien, um der überhandnehmenden Ehescheu mit
Erfolg entgegenzutreten; denn sie ist eben nicht bloß
eine persönliche Laune, sondern das Ergebnis der
Zeitverhältnisse, eine Aeußerung des Zeitgeistes.

Die Abneigung gegen das Gründen des eigenen
Herdes macht sich hauptsächlich in den Städten be-
merkbar und zwar weit mehr unter den Klassen
der höheren Bildungsgrade als unter der hand-
werk- und gewerbetreibenden Bevölkerung.

Das gesellschaftliche Leben der Jetztzeit bietet
dem jungen Manne vielfache Genüsse und es bringt
ihn vielfach in Verkehr mit Leuten aus den begü-
tertesten Kreisen. Die Gesellschaft schätzt den Mann
nach seiner persönlichen Erscheinung; eine feine
Bildung, das tadellose Benehmen ist der Freibrief
und das Bürgerrecht zur vornehmen Gesellschaft
und da — ist er erst einmal eingelebt — lernt
er eine Menge von Bedürfnissen kennen, eignet er
sich eine Lebensanschauung an, die weit über seinen
eigenen Verhältnissen stehen. Und dieser Kontrast,
die Einsicht, bei der Wahl einer Lebensgefährtin
seine Ansprüche herunterstimmen, seine Bedürfnisse
bei der Gründung einer eigenen Familie empfind-
lich beschränken zu müssen, das weckt und reißt den
Entschluß, von der Ehe abzusehen und den Lebens-
weg allein zu gehen. Sie verzichten freiwillig auf
ihre Herzenswünsche, wenn sie nicht die Sicherheit
in der Hand haben, Frau und Kinder „standes-
gemäß“ versorgen und unterhalten zu können. Sie
prüfen und beurteilen die Frage mit dem Verstande
und demgemäß verzichten sie auf das Glück und
den Genuß der Ehe.

Es sind dies auch diejenigen, die von der ernsten
und weittragenden Verpflichtung des Mannes als
Familienvater durchdrungen sind und die den Ge-
danken nicht los werden können, entweder ihrer
Aufgabe nicht gerecht werden zu können oder eine
ungeeignete Wahl zu treffen, die dem Betroffenen
es verunmöglicht, das gesuchte Glück für sich selber
dauernd zu finden oder es dem andern Teil für
immer zu gewähren. Es sind dies die Pessimisten,
die peinlich Gewissenhaften, die es nicht fertig
bringen, in hoffnungsfrohem Selbstvertrauen ihr
und der Ihrigen Glück und Gedeihen der Zukunft
anheimzustellen, die mit kritischen Augen den Ver-
lauf der unter den glücklichsten und vielversprechend-
sten Auspizien geschlossenen Ehen ihrer Freunde
betrachten, wobei sie leider nur allzu oft erfahren,
daß das so sicher vorausgesetzte dauernde Glück sich
entweder gar nicht eingestellt hat oder nur mangel-
haft und bruchstückweise zur Verwirklichung gelangte.

Solche Wahrnehmungen und die Warnungen
der unbefriedigten und von der Ehe enttäuchten
Freunde befähigen die Ehescheuen in ihrer Ab-
neigung und der ins Wasser geworfene Stein zieht
unabänderlich seine Kreise.

Die Gründe der überhandnehmenden Ehescheu
sind also teilweise zu suchen in der sich immer mehr
verallgemeinernden zu hohen und verfeinerten Lebens-
haltung, in dem überhandnehmenden Pessimismus,

in der schlimmsten Thatsache, daß die bestehenden ungesunden Verhältnisse es nur selten ermöglichen, daß zwei nach Leib und Seele sich vollständig ergänzende und für einander geschaffene und deshalb mit ungeteilter Kraft sich liebende und verehrende Wesen sich finden und fürs Leben angehören dürfen, was die Kompromißverbindungen zur Folge hat, die hinwiederum das Jnsittat der Ehe antastbar machen.

Ebenso ist es auch die Leichtigkeit in Befriedigung aller jener Lebensgenüsse für den Unverheirateten, welche man früher an die Gründung der Familie knüpfte. Und der Umstand, daß aus der Sittlichkeitsfrage eine gesundheitliche Frage gemacht wurde, trägt natürlich nicht am wenigsten dazu bei, die eheliche Verbindung nicht als eine unbedingte Lebensforderung zu betrachten.

Noch bleibt ein Grund der edelsten Art, der manch einen von der Ehe abhält.

Der Idealist, der Philantrop, dessen Streben darauf gerichtet ist, unsere gesellschaftlichen Verhältnisse zu verbessern, die bestehenden Uebelstände zu bekämpfen und für die Gesamtheit und den Einzelnen ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen, der verzichtet um des höhern Zweckes willen auf das persönliche Glück, das die jugendliche eheliche Verbindung, die Familie, der eigene Heerd ihm gewähren würde. Er betrachtet die ganze Menschheit als seine Familie; dieser widmet er sein bestes Denken, all seine Zeit und seine Kraft; dieser opfert er, wenn es sein muß, sein Gut und sein Blut. Um im Kampfe des Daseins seiner Familie in der That seiner Pflicht gemäß ein Schützer und Erhalter sein zu können, muß der Mann seine eigenen Interessen wahren, er muß einen andern Standpunkt einnehmen und er muß oft und viel seine heiligsten Grundzüge, sein besseres Selbst verleugnen, seiner Ueberzeugung zuwiderhandeln.

Wenn irgendwo, so heißt es da: Man kann nicht zwei Herren dienen.

Die Ursache der überhandnehmenden Ehescheu braucht man also weder ausschließlich bei den Männern, noch einseitig bei den Frauen zu suchen, denn beides wäre ungerecht. Aber beide Geschlechter vereint und jedes an seinem Ort und in seiner Art, können sie darauf hinwirken, diesen unnatürlichen Zustand wieder in gesündere Bahnen zu lenken.

Den Frauen zumal geschieht kein Dienst, wenn Uebereifrige, wie hier der Abgeordnete Waller, die Männer zwangsweise zur Ehe antreiben oder sie für ihr Lebighleiben durch eine Steuer bestrafen wollen. Die Ehe wird wahrlich sonst schon genug durch allerlei Berechnung zum kaufmännischen Geschäft herabgewürdigt, als daß wir uns nicht energisch gegen die entehrende Auffassung verwahren sollten, als wären die Frauen den Gesetzgebern dankbar, wenn sie durch eine Staatsaktion die Männer zum Eheschluß drängen und den Rentienten oder Ueberzeugungstreuen die Pflicht überbinden, für die unverheirateten „ipäten Mädchen“ zwangsweise sorgen zu müssen.

Vorlaute Kinder.

Das vorlaute Wesen der Kinder ist zumeist ein Erziehungsfehler unter dem zunächst wieder die Eltern zu leiden haben. Doch machen sich vorlaute Kinder so vielfach unbeliebt, daß ihnen viel Sympathie entzogen wird und sie deshalb manchen schönen Vergnügen verlustig gehen. Es ist daher wohl am Platze, das vorlaute Wesen beim Kinde nicht groß zu ziehen und wenn es bereits vorhanden ist, es zu bekämpfen.

Die Franzosen nennen solche Kinder „enfants terribles“ — Schrecken Kinder — und in der That können sie auch ganze Gesellschaften, zum mindesten aber die Hauptbeteiligten, durch ihre Gedankenblitze in Schrecken und Erstarrung versetzen. Solche Kinder sind nicht bössartig, aber gefährlich, da man ihnen nicht trauen darf und nie sicher ist, ob nicht bei nächster Gelegenheit wieder ein geflügeltes Wort dem Jaun ihrer Zähne entfährt. Es sind stets aufgeweckte Kinder, mit besonders scharfer Beobachtungsgabe für Absonderlichkeiten, Schwächen und Nachlässigkeiten anderer, die ja diesem Alter sowieso schon eigen ist, ausgerüstet. Tritt dazu noch Mangel an Ueberlegung und mutwillige Laune, so ist das vorlaute Kind fertig.

Eine Spielart des vorlauten ist das naseweise Kind. Es unterscheidet sich von ersterm dadurch,

daß es meist erst eines Anstoßes bedarf, um mit seiner Weisheit hervorzutreten. Deswegen begegnen wir derselben besonders in den Antworten naseweiser Kinder auf Ermahnungen oder auch nur gleichgültige Anreden Erwachsener. Die Entgegnungen sind spitz, scharf, nicht selten bitter und verbissen. In letztem Falle liegt jedesmal zugleich eine gereizte feindselige, zum Kampfe bereite Stimmung vor. Ein etwas weniger unfreundliches Ansehen hat diejenige Form, die wir mit dem Ausdruck schnippisch bezeichnen. Sie kommt, wie Naseweisheit überhaupt, hauptsächlich bei kleinen Mädchen vor. Ein schnippisches kleines Mädchen hat nichts Unfreundliches an sich, es teilt seine Spigen mit lächelnder Miene aus, gibt sich sehr unbeschäftigt und ist oft gar so freundlich dabei. — Eigenschaften, durch welche sie wohl gar das Wohlgefallen und den Beifall der Erwachsenen gewinnt.

Am harmlosesten gebärdet sich vorlautes Wesen, wenn es, ohne böse Absicht und ohne beschämende Situation heraufzubeschwören, lediglich als ungezeitiges Sprechen auftritt, wenn z. B. das Kind im Kreise Erwachsener ungefragt und ohne selbst etwas zu fragen zu haben, sich in Bemerkungen ergeht, geschwätzig wird, die Unterhaltung beherrscht, so daß die Erwachsenen selbst kaum zu Worte kommen, — kurz, wenn es, wie man so sagen pflegt, den Mund nicht halten kann.

Weitere Spielarten sind das offenerzige und das dreiste Kind. Das offenerzige Kind hat das Schweigen noch nicht erlernt. Es ist ein Freund der Wahrheit, leider ein oft nur zu anhänglicher, und weiß noch nicht, daß es nicht immer geraten ist, allzu deutlich zu werden. Durch Indiskretion aller Art und Enthüllungen von Dingen, die besser im Schoße der Familie verborgen blieben, kann es sehr störend werden und, indem es seinen Gefühlen keinen Zwang anzulegen pflegt, auch seinen Freunden und Gespielen unangenehme Augenblicke bereiten. — Dreistigkeit ist bei Kindern keine angenehme Erscheinung, da sie vereint mit Respektlosigkeit aufzutreten pflegt. Durch natürliche Anlage wird sie begünstigt, ist aber mitunter auch Erziehungsprodukt, indem man dem Kinde Schüchternheit hat abgewöhnen wollen. Es ist dann wie mit einer mißglückten Schieloperation, wo der ursprüngliche Fehler zwar beseitigt wurde, das Auge nunmehr aber nach der andern Seite hinstiehlt.

Vorlautes Wesen ist ein passendes Beispiel für den innigen Zusammenhang aller drei Gebiete des Seelenlebens. Man kann es bezeichnen als ein zu rasches Umsetzen von Vorstellung in Handlung, nämlich in Sprechen. Dem Gedanken werden, ohne daß Hemmungsbestrebungen sich geltend machen, zu rasch Worte geliehen. Es kann aber nur erblühen auf dem Boden eines gehobenen Selbstgefühls. Bei traurigen oder ängstlichen Kindern wird man sich über vorlautes Wesen und Naseweisheit nicht zu beklagen haben.

Dagegen durch natürliche Anlage begünstigt, ist vorlautes Wesen samt seinen Auswüchsen doch, wie vielleicht kein anderer Kindesfehler in diesem Maße es ist, ein Kunstprodukt und Folge schlechten Beispiels. Wenn die Eltern selbst sich nicht zu zügelnd verstehen, sondern im Beisein der Kinder spize und abfällige Bemerkungen über andere machen, wenn sie auch den berechtigten Tadel über das Kind in eben solche Formen kleiden, so dürfen sie sich nicht wundern, wenn sie nachgehahmt werden. Es zeigt überhaupt von mangelnder Selbstkontrolle, wenn man in Gegenwart von Kindern sich Zwang aufzulegen für nicht nötig erachtet. Man sollte vielmehr in Gegenwart von Kindern nur Dinge besprechen, die ihrem Ideenkreise und ihrer Entwicklungsstufe gemäß sind. Ueber diese Grenzen sollte man unter keinen Umständen hinausgehen. Es taugt nichts, mindestens nützt es nichts, Gesprächs-themata zu bearbeiten, die über den kindlichen Horizont hinausreichen. Das Kind versteht nichts davon, fast trotzdem manches davon auf und bringt es dann an unpassender Stelle wieder zum Vorschein. Läßt man in diesen Beziehungen nicht Vorsicht walten, so begünstigt man vorlautes Wesen und vielleicht auch eine andere, ebenfalls mit Recht wenig geschätzte Eigenschaft, nämlich Altklugheit. Zwar hat letztere noch verschiedene andere Ursachen, aber Erziehungsfehler gehören zu den häufigsten. — Mit Kindern eben kindlich sein können, ist für Eltern und Erzieher eine der unentbehrlichsten Eigenschaften.

Weibliche Fortbildung.

Am 11. gallschen Lehrerseminar Mariaberg wurden bei den jüngst erfolgten Anmeldungen 5 Töchter aufgenommen.

In dem Kurs für spezielle Methodik des französischen Unterrichts, welchen die st. gallsche Sekundarlehrerkonferenz ins Leben gerufen hat, befinden sich unter 80 Angemeldeten 14 Damen.

Von den zürcherischen Kindergärtnerinnen, die nun durch die beschlossene Uebernahme der Kindergärten durch die Stadt zu künftigen Angestellten geworden sind, wird Sekundarhulbildung, zwei Jahre höhere Mädchenschule und der Besuch eines Specialkurses verlangt. Honorirt werden sie je nach der Dienstdauer mit 1000 bis 2000 Fr. jährlichem Gehalt.

Im Saale des Restaurants Born in Bern hat am 18. April abends die Schlußprüfung eines zehnwöchigen Samariterinnen-Kurses stattgefunden. Den theoretischen Teil des 40 Stunden dauernden Kurses hatte Herr Dr. Jordi, den praktischen Teil Herr Sanitätsfeldweibel E. Mülli übernommen. Zu dieser Schlußprüfung waren 21 Kursteilnehmerinnen und 19 Examinandinnen erschienen.

Brugg im Aargau gründete eine Mädchenbezirkschule und wählte an die eine Hauptlehrerfelle Fräulein M. Bockler, bisherige Lehrerin an der Fortbildungsschule Mensingen. Es ist dies um so bemerkenswerter, als die dortigen Bezirksamtschulen ungefähr auf der Hälfte der Programmstunden stehen.

Im Santschli-Schneffbrunn ist Gelegenheit, an einem Kochkurs teilzunehmen. Der Frühjahrskurs dauert vom 1. Mai bis 13. Juni, der Sommerkurs vom 15. Juni bis 15. September.

Von je 1000 hauptsächlich berufstätigen Personen in Oesterreich sind weiblichen Geschlechts im Warenhandel 257, Handel- und Versicherungsgewerbe 65, Transport zu Land 67, Transport zu Wasser 90, sonstigen Handelsbetrieb 490.

Die Unterrichtsverwaltung in Petersburg hat beschlossen, an den medizinischen Fakultäten sämtlicher Universitäten des Reiches weibliche Studierende zuzulassen, nachdem die Anmeldungen zur Aufnahme in die mit Beginn des Schuljahres 1895/96 zu eröffnende medizinische Hochschule für Frauen äußerst zahlreich eingegangen waren.

Was Frauen thun.

Für die Anstalt Sonnenbühl wurde von Winterturher Damen ein Bazar veranstaltet, welcher nach Abzug der Kosten die schöne Summe von 4260 Franken eintrug.

Zwei Frauen aus Innershoden, die in ihren Köffern Stickerien und Seidensachen über die Grenze schmuggeln wollten, wurden von den Zollwächtern erwischt und mit 2500 Fr. Strafe belegt.

Herr Dr. Huber, Erziehungssekretär in Bärth, der Verfasser des „Jahrbuches des Unterrichtswesens“ hat herausgerechnet, daß die durchschnittliche Dauer der für Krankheit nötig werdenden Stellvertretung für einen Lehrer drei Tage beträgt, wogegen sie sich für die Lehrerinnen beträchtlich höher bemisst und zwar ergibt sich ein Verhältnis von 1,6 : 1.

Als Verweser an der Schule Thalheim wurde gewählt: Fräulein Anna Isler von Winterturher, an die Schule Gostetten-Oberratt: Fräulein Maria Weilenmann von Töb. Als Lehrerin an die Primarhule Ghuu: Fräulein Bertha Gutknecht von Nestenbach und an diejenige von Fribriern-Glisau: Fräulein Helene Grütter von Winterturher.

Im „Berliner Intelligenzblatt“ sucht eine dortige Bäckerin eine „Meisende für Landbrot“.

Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der deutschen Frauenvereine beschloß die Einreichung von Petitionen an den Reichstag, um einkommende Maßnahmen bezüglich der Prostitution, um wesentliche Verbesserung des Frauenrechtes in dem neuen Zivilgesetzbuch und um menschenwürdige Verbesserung der preussischen Gefängnisordnung.

Cornelia Sorabji, eine Indierin, hat an der Universität Bombay vor einigen Jahren den Grad eines Bachelors of Arts erworben; ihre Schwester hat an derselben Universität ihr juristisches Doktorat gemacht. Sie studierte später noch in Oxford und trat bei einem Rechtsanwalt in die praktische Thätigkeit. Ihre Studien sollten jedoch ihren Landsleuten, besonders den Frauen, zu gute kommen und so kehrte sie in ihre Heimat zurück, wo sie der erste und einzige weibliche Advokat ist.

Eine andere Indierin, Hanabai Faroujee Banajee, gewann als Malerin in Bombay den ersten Preis im dortigen Kunstverein. Um sich weiter auszubilden, ging sie nach Paris, wo ein Gemälde von ihr im dortigen Salon Aufnahme fand.

In Harvard, Amerika, studiert augenblicklich ein junges, schönes Mädchen aus Bairut, Fatima Abbun Sultana Nalibe, die syrische Prinzessin“. Ihr Vater ist einer der reichsten Araber. Sie selbst beherzigt, obwohl sie erst neunzehn Jahr alt ist, sieben Sprachen und wünscht in Amerika und England den Doktorgrad zu erwerben, um dann später in ihrer Heimat für die bessere Bildung ihres Geschlechts zu arbeiten.

Eine Sorierin ist Frau Hanna Korany, wohl die erste Orientalin, welche ein Buch (in ihrer Muttersprache) schrieb. Es machte in Konstantinopel, Aegypten und Syrien großes Aufsehen, und als die Verfasserin später als Rednerin für die Rechte der Frauen eintrat, war diese Thatsache geradezu epochemachend. Schon mit sechzehn

Jahren hatte sie sich verheiratet. Ihr Gatte, ein sehr gebildeter Mann, führte sie nach Amerika, wo sie sich mit Feuereifer den verschiedensten Studien widmete. Sie schrieb schon mit achtzehn Jahren einen gelohnten Artikel über die Frauen und die Politik und ist heute mit fünf- undzwanzig Jahren eine anerkannte Schriftstellerin.

Ehrenmeldung.

Die Gemeinde Brugg beschloß die Einrichtung der Warmwasser-Centralheizung in den Schulhäusern und in Verbindung damit die Erstellung von Douchebädern für die Schuljugend im Souterrain des einen Schulhauses.

Nachstehend genannten Schülerinnen des Arbeitslehreinnenkurses an der Frauenarbeitschule Gur wird auf Grund der Prüfung und ihrer Zeugnisse das tantonale Patent als Arbeitslehrerinnen erteilt: Fr. Lydia Etter aus Speiger, St. Appenzell; Fr. Minna Davag, Fr. Lina Krager, Fr. Rosina Leblt, Fr. Julia Frommliher und Fr. Anna Ruffner, sämtlich in Gur; Fr. Lina Gerber aus Gurwalden, Fr. Vittoria Salis aus Galtajana, Fr. Kath. Meyer in Zizers und Fr. Ursula Nobbi in St. Moriz.

„Wellen und Wogen.“

Vor zwei Jahren war es, als in Neuenburg das Erstlingswerk eines jungen Komponisten aufgeführt wurde. „Sapho“ ist, wie sich die Leserinnen dieses Blattes vielleicht noch erinnern, in der „Schweizer Frauen-Zeitung“ ausführlich besprochen worden. Aber obwohl schon in diesem ersten Werk die Keime der später fruchtbringenden Entwicklung eines echten Genies lagen, so war es doch noch nicht bestimmt, sogenanntes „Aufsehen“ zu erregen. — Jetzt dagegen ist Joseph Lauber mit einem Schlage in die Reihe unserer besten Schweizer Komponisten eingestuft und man erwartet in Zukunft Gutes von ihm. Die verschiedenen Kritiker der Zürcher Blätter haben sich im Lobe seines Werkes geeinigt, das im Februar dieses Jahres im Limmat-Museum zur Aufführung gelangte. So bleibt mir denn nur übrig, den Leserinnen dieses Blattes einiges Orientierende über das Tonwerk zu berichten.

„Wellen und Wogen“, Kantate für drei Soli, gemischten Chor und Orchester. Text von A. Westermann, Musik von J. Lauber. Der Textdichter ist ein hochberziges Mägen, der sich dem jungen Komponisten zum Behüger angeboten und in dieser Weise viel zum Gelingen beigetragen hat.

Das Thema des Textes ist folgendes:

Irene, die Tochter eines vertriebenen Präbikanten aus der Provence, findet mit ihrem Vater ein schüßendes Asyl auf Schloß Laufen. — Der Dichter führt uns an die rauschenden Wasserfälle, den Lieblingsplatz der schönen Verbannten, an dem sie ihr wehmütiges Seemattied erklingen läßt. Wella, die Fee des Falles, aus der erhabenen Einsamkeit ihres Wasserreides aufsteigt, hört mit Unmut die süßen Klänge den Sang der Wassergeister überhöhen. Zugleich zeigt der Chor der Wassergeister das Nahen eines Jünglings an, der Irezens Lieb tief ergriffen belauscht. Bald ringt sich Konrads (des Landvogts Sohn) Bewunderung von seinen Lippen und es kommt zum Liebeswerben. Die sprossende Minne des jungen Paars macht sich die grollende Fee zu nuse und entfaltet sie durch die sinnennuschelnde Lodung der Eisensänge zur vollen Blüte.

Im zweiten Teil, in den uns der Komponist in das zarte geheimnisvolle Wirken der Efen durch einen „Efenzauber“ blicken läßt, sind Irene und Konrad dem mächtigen Reiz der Liebe bereits erlegen. Das Duett zwischen den Liebenden atmet Leidenschaft und weltvergessenes Glücksgefühl. Wella beschwört indessen die Wassergeister, um die „Menschlein“, welche ihr Reich entweicht, zu vernichten, sie in die kalten Fluten zu reissen. Auf ihren Befehl wiegen die Efen mit ihrem Reigen das dem Unglück geweihte Paar in einen Traum von süßer, liebestrankener Poese ein, aus dem sie erst erwachen, als die Wasser schon ihre Füße bespülen. Umsonst ist ihr Versuch, zu entfliehen, vergebens tönt die ergreifende Bitte um Hülfe, die Sehnsucht nach dem Leben, das sich ihnen erst noch in ungeahntem Glanz gezeigt. Aus dem Nauschen der hereinbrechenden Wassermaffen tönt noch der Ruf ihrer unverbrüchlichen Treue, die Befestigung der standhaften, den Tod überwindenden Liebe, dann verfallen sie der Macht der getränkten Fee. Aber nun diese befriedigt, läßt Wella, wie in erwachtem Mitleid, das Paar zu neuer Vereinigung als Eß und Nize auferstehen.

Der Duft, die einschmeichelnde Grazie der Eisensänge, die Wiedergabe des Nauschens und Kennens der Wogen, das sich bis zum Tosen gestaltet, die Innigkeit der Liebeslieder — diese poetische Musik läßt sich nicht in Worten schildern, sie kann nur empfunden werden.*

So hoffen wir denn, daß das Werk auf seinem künftigen Rundgang verständnisvolle Zuhörer finden werde, die seinen Wert zu schätzen wissen. Das Interesse der Leserinnen wachzurufen, sie anzuspornen, den Komponisten eine liebevolle Aufmerksamkeit zu widmen und sein Werk zu hören, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, ist Zweck dieser wenigen Zeilen.

* Nur fortel ist zu bemerken, daß der Komponist ein dramatisches Genre offenbart, welches in seinem künftigen Schaffen auf das Gebiet der Oper hinweist.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2966: Ich bin im Falle, für die Herrschaft sehr schöne, neue Bettwäße, prachtvolle Leinwand, vor dem Gebrauch zu brühen. Nun habe ich schon gehört, daß man hierbei viel an der Wäße verderben kann. Wäre die Wäße gewöhnlicher Art, so würde ich das gewöhnliche Verfahren anwenden. Ich möchte aber wissen, ob es nicht ein Besseres gibt, damit doch alles zur Zufriedenheit ausfällt. Herzlichen Dank zum voraus. Eine Woge.

Frage 2967: Eine Waise von begiegener Erziehung und Bildung, durch ernste Lebensschule gegangen, durch mehrjährig innegehabte Vertrauensstelle in treuer Pflichterfüllung bewährt, im Ladenervice wohl bewandert, mit jeder häuslichen Arbeit, auch mit Führung der Küche vertraut, sucht, da sie durch Geschäftsaufgabe ihre Stellung eingebüßt hat, einem ihrem Streben und ihren Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis. Ihr Trachten geht wieder nach bleibender Vertrauensstelle und nach Familienanschluß. Da die Fragestellerin selbst eine eifrige Lernerin dieses Blattes ist, hofft sie, es möge am ehesten unter Gleichgestimmten ein Verhältnis nach einer zuverlässigen und treuen Gehilfin sich zeigen. Für zweckentsprechende Mitteilungen ist herzlich dankbar. Die Gefuchstellerin.

Frage 2968: Hände sich wohl durch die freundliche Mithilfe der verehrlichen Mitleserinnen dieses Blattes für eine anständige und gewandte junge Tochter Stelle zur Mithilfe in einem Laden und in den Hausgeschäften? Für gefällige Mithilfe dankt bestens. Tochter einer langjährigren Monnetin.

Frage 2969: Wünscht eine junge, gut erzogene Tochter Stelle in ganz kleiner Familie zur Besorgung sämtlicher Hausgeschäfte? Die Wohnung ist mit allen modernen, Mühe und Arbeit sparenden Bequemlichkeiten ausgerüstet, so daß die Aufrechterhaltung einer gründlichen Ordnung und Beaglichkeit einer gut erzogenen, an Reinlichkeit gewöhnten Tochter zur Freude gereichen muß. Es ist Gelegenheit geboten, sich in der guten Küche auszubilden. Berücksichtigung findet nur eine anständige Tochter mit guten Manieren.

Frage 2970: Früher stets heitern und fröhlichen Gemütes, bin ich nun schon seit längerer Zeit vorherrschend trüb und ernst gestimmt, selbst in heiterer Gesellschaft und beim reiblichsten Bemühen, die trübe Stimmung zu besiegen. Was läßt sich thun, um diese, hauptsächlich für meine Angehörigen sehr unangenehme Erscheinung wieder zu beseitigen? Ich kann nicht gerade über ein körperliches Leiden klagen, nur schmeckt mir das Essen jetzt nicht so gut wie früher und es braucht nachts oft lange Zeit, bis ich einschlafen kann. Mein Mann ist der Meinung, ich soll mir eine Luftveränderung gönnen, das werde mich wieder ins frühere Geleise bringen. Ich kann mich aber nicht dazu entschließen, meinen Pothen zu verlassen; beim der Vorwurf, meiner Aufgabe entsaufen zu sein, ließe mir gar keine Ruhe mehr. Ich wäre für einen guten Rat von Herzen dankbar. Junge Frau in N.

Frage 2971: Unsere 17jährige Tochter, die kürzlich aus der Pension heimgekommen ist, bezeigt eine krankhafte Furcht vor den Hunden. Wo sie einen solchen erblickt, begibt sie sich eilends und mit Geschrei auf die Flucht. Die Hunde sind ihr aber auch merkwürdig aufällig; sie klaffen und bellen die Furchtstame an und reissen feindselig an der Seite, um ihr nahe zu kommen. Mich ärgert dieser Unfinn mehr, als ich sagen mag. Mit harten Worten und Beschämung habe ich bis zur Stunde noch nicht das mindeste ausgerichtet. Hat etwa eine freundliche Lernerin Erfahrung in diesem Fall? Ich bin aufrichtig dankbar für ein freundliches Andiehungsgeden. M. E. in N.

Frage 2972: Ist der Genuß von Rhabarberfompott dem Magen nicht zuträglich? R. G.

Frage 2973: Mein kleines Mädchen klagt bei jeder Gelegenheit über Halsweh. Sie wird jeden Tag fast gewaschen zur Abhärtung, aber das Uebel kommt immer wieder. Was ist gegen dieses Uebel vorzubringen zu thun? Aengstliche Mutter in W.

Frage 2974: Was für eine Art von Stoff ist vom gesundheitlichen Standpunkte aus der beste zum Bearbeiten von Leibs- und Bettwäße? Es wird mir sehr von der Leinwand abgeraten. Und welcher Damenskleiderstoff hält sich am besten im Tragen bei jeder Witterung? Um freundliche Antwort von Sachkundigen bittet. Braut in W.

Frage 2975: Ich bitte um offene Meinungsäußerung in nachstehender Frage: Die andauernd ungünstige Geschäftslage macht uns große Sparankunft zur Pflicht und ich habe bei reiflicher Prüfung der Sachlage an Hand unseres Ausgabenbuches die nötigen Einschränkungen und häuslichen Aenderungen festgelegt. Jetzt aber finde ich von seiten meines Mannes nicht die nötige Unterstützung zur Durchführung des als richtig anerkannt. In erster Linie habe ich die Luxusausgaben für die Kleidung beschnitten. Weiteres läßt sich für dieses Jahr aufarbeiten, um neuer Anschaffungen nicht zu benötigen. Dann müssen für den Aufenthalt im Hause die besseren Kleider weggelassen und durch ältere ersetzt werden. Butter und Zucker zum Stoffen werden gestrichen, der Genuß des Fleisches um ein Drittel reduziert und durch Milchspeisen und Hülsenfrüchte ersetzt, und der Tischwein muß dem Most Platz machen. Um sämtliche Hausarbeit, eingeschlossen das Waschen, Glätten, Nähen und Flickern, mit Hülfe nur eines, statt zweier Dienstofften bewältigen zu können, muß am Morgen von sämtlichen Familienmitgliedern eine Stunde früher aufgestanden werden. Das gefällige Vergnügen (Mitgliedhaft bei Vereinen) wird ebenfalls beschränkt auf ein geringeres Maß, nach

forgfälliger Erwägung. Mit mir sind unsere zwei Töchter einverstanden, sie sind auch bereit, sich noch mehr zu versagen. Meinem Mann und den beiden Söhnen dagegen erscheint diese Art von Einschränkung undurchführbar, ohne andere Vorschläge machen zu können. Für ihren Teil wollen sie sich keinerlei Entbehrung auferlegen — der Leute wegen und in ihren Lebensgewohnheiten wollen sie ebenfalls nicht beschränkt sein und doch soll nach dem Nachgeben des Hausvaters dringend gespart werden. Ich bin mit meiner Weisheit zu Ende, nicht aber mit dem guten Willen, mich von Erbärmern und Einsichtstütern belehren zu lassen. Wer gibt mir guten Rat und freundliche Anleitung? Eine, wie es scheint, Unrätische.

Frage 2976: Wie lassen sich Drangen- und Citronenschalen für längere Zeit aufbewahren, ohne daß sie ausgedörrt und hart werden? Junge Kochbesinnere.

Frage 2977: Kann mir eine erfahrene Köchin sagen, wie man die sogenannten gefotenen Kuchen herstellt? Einer meiner Pensionäre hat sich solche als sein specielles Geburtstagsgericht erbeten. Ich kenne aber die Zubereitungsart nicht und möchte doch dem Wunsch so gerne entsprechen. Besten Dank im voraus. Hauswärtchen in N.

Frage 2978: Meiner Tochter ist anlässlich eines Mißgeschickes auf der Reise von einem jungen, den besten Ständen angehörenden Mitreisenden ein großer Dienst erwiesen worden und es geht nicht an, demselben die gehaltenen Auslagen in Geld zu vergüten. Ist es nun statthaft und nicht gegen den guten Ton verstößend, wenn ich als Mutter mich dem Herrn durch ein passendes Geschenk für seine große Güte erkenntlich zeige? Um freundliche Meinungsäußerung bittet. Waise in S.

Frage 2979: Sollte für eine junge Tochter Gelegenheit gesucht werden, in einem guten Modengeschäfte unter vorzüglicher Anleitung den Beruf und den Ladenervice zu erlernen, so wird die Adresse hierfür mitgeteilt.

Frage 2980: Unserm Hause entlang, an der Südseite, sind zwei Meter breite Sandsteinplatten gelegt, die ohne nachweisbaren Grund rissig werden, so daß Gras und das Wurzelwerk von Sträuchern in den Rissen wächst. Ich möchte den schabhaften Belag nun durch etwas Neues ersetzen und es interessiert mich, zu übernehmen, ob ein Asphaltgutz den Sandsteinplatten vorzuziehen ist, resp. welcher von beiden sich auf die Dauer besser hält. Auch möchte ich wissen, ob der große Spalierbaum am Hause durch das Asphaltieren des Vorplatzes nicht leiden würde? Um freundlichen Rat bittet. Witwe M. in N.

Antworten.

Auf Frage 2905 und 2947: Seit Anfang dieses Jahres wird mir von einer wohlwollenden Gönnerin die „Schweizer Frauen-Zeitung“ regelmäßig zugesandt, die ich immer mit großem Interesse lese. In Nr. 12 dieses Blattes las ich dann die Frage 2905. Mit Sehnsucht forschte ich dann nach der Antwort, die in Nr. 14 erschien (Kernmehl gegen Weizen an Armen, Füßen und Rücken). Ich machte mit dem Mittel sofort eine Probe, die mich sehr befriedigte. In Nr. 15 erschien eine ähnliche Frage unter Nr. 2947 (Weizen und Krampfadern). An solchen leide ich eben auch von Jugend an und zwar in schlimmer Weise. Ich bin schon über 73 Jahre alt und habe gegen diese Uebel schon viel probiert. Am allerbesten hat sich aber bis jetzt das Einbinden mit gewobenen Kautschukbinden*, mit Aufstreuen von Mehl, bewährt. Das Einbinden ist für die Krampfadern; das die auf reine Leinwand gestreute und aufgebundene Mehl befeuchtet das Weizen. Das gewohnte Reiben und Kratzen muß aber gänzlich unterlassen werden. So behandle ich beim Aufstehen und Schlafengehen drei franke Stellen und seitdem habe ich nun, Gott sei Dank, Tag und Nacht Ruhe. Ich fühle mich verpflichtet, als Dank für das sich mir so hülfreich erweisende Mittel, zu Nuz und Frommen anderer, in gleicher Art Leidenden, meine erfreulichen Erfahrungen in der „Frauen-Zeitung“ wieder zu veröffentlichen. D. S. in G. O.

Auf Frage 2950: Wenn Ihre Frau nicht von jeher mit einem schweren Gemüt zu kämpfen gehabt hat, so liegt ihrer Mißstimmung vielleicht ein Kummer zu Grunde, und am Ende haben Sie selber wissenschaftlich oder unwissenschaftlich die Bewandnis gefunden, was die Mißstimmung noch erhöht. Veranlassen Sie Ihre Frau, sich offen mit Ihnen auszupreden; die Last, zu zweien getragen, wird dann leichter für Ihre Hälfte. Die Mißstimmung Ihrer Frau kann aber auch auf physisch krankem Zustande beruhen, und wäre dann ein Wechsel der Umgebung, ein Aufenthalt in einem ruhigen, gesunden Orte, gewiß von Nutzen. Ein eifriger Leser.

Auf Fragen 2952, 2958 und 2964 sind die eingegangenen Offerten den geehrten Fragestellerinnen direkt übermittelt worden.

Auf Frage 2954: Wenn der Genuß von etwas Pfefferterem Ihnen gut thut, so rühren Ihre am Morgen beim Erwachen auftretenden Kopfschmerzen vom unthätigen Magen her und Sie thun gut, Ihre Diät danach einzurichten. Versuchen Sie es einmal, abends noch sechs Uhr nichts anderes mehr zu essen, als einen gut gestauten Apfel. Am Morgen, gleich nach dem Erwachen, tauchen Sie sich rasch ins Wasser oder waschen Sie sich kurz ab und legen sich noch einige Minuten zum Warmwerden ins Bett. An Stelle des ganzen Pfefferter fauen Sie besser Wacholderbeeren; diese erfüllen den Zweck noch besser, ohne dabei durch übermäßige Erhitzung zu schaden, wie es beim Pfeffer der Fall ist. 3.

Auf Frage 2956: Bei Steg im Finkenbühl, Kanton Zürich, ist kürzlich ein Asyl für Trinkerinnen eröffnet worden.

Auf Frage 2959: Ein einfaches Mittel — jeden Morgen zwei weichgekottene Eier zum Frühstück — hat mich letztes Jahr vom gleichen Leiden befreit; die Kur muß aber mehrere Monate fortgesetzt werden. Halten Sie sich überhaupt an recht kräftige Kost. Fr. W. in N.

* Zu beziehen in der Basissamenischen Seidenspinnerei St. Gallen.

Auf Frage 2960: Es darf doch kaum angenommen werden, daß Ihre Schwiegermutter nicht einzusehen vermöge, daß die körperliche Bewegung für Sie eine gesundheitsliche Pflicht und eine Notwendigkeit ist. Verlieren Sie die Geduld nicht und sprechen Sie ruhig und einläßlich darüber, nicht nur mit Ihrer Frau, sondern auch — und zwar ganz ohne Voreingenommenheit und besonders ruhig — mit Ihrer Schwiegermutter. Es ist ja sehr wohl möglich, daß Sie sich über den Beweggrund der Traurigkeit Ihrer Frau vollständig täuschen. Es ist ja nicht zu verwundern, wenn das Gefühl der Unfähigkeit zum Lieben gemeinsamen Bergenernisse ihrer Frau ganz besonders dann schmerzhaft zum Bewußtsein kommt, wenn Sie zu einer Wanderung sich anstehen. Betrachten Sie die Sache einmal in diesem Lichte und widmen Sie dann bei Ihrer Heimkunft Ihrer Frau eine Stunde Mitgefühl durch gemüthliches Erzählen. Dann unterlassen Sie aber auch nicht, sie auf deren kleineren Spaziergängen gerne und mit fühlbarem Interesse zu begleiten, damit sie Ihren guten Willen herausfühlt und sich nicht gar zu sehr benachteiligt vorfindet.

Auf Frage 2961: Wenden Sie sich an das Institut „Chiring-Merian“ auf Gibraltar bei Neuchâtel.

Auf Frage 2962: Ist Ihr Knäbchen gesund, kräftig und lebhaft, so thun Sie unecht, sich besorgt zu nennen: Sie sind auf gutem Wege und wollen mit der gleichen Nahrung nur weiterfahren. Ein allzu reichlicher Fettanlag verliert sich mit der Zeit von selbst; sorgen Sie für reichliche Zufuhr von frischer Luft und beschleunigen Sie die Gehverfuge nicht. Auf das Spätjahr wäre dann an festere Kost mit etwas Fleisch zu denken.

Auf Frage 2963: Die gewöhnliche Beschäftigung der einzigen Tochter in begütertem Haushalte kann unmöglich Befriedigung geben und der Trieb nach mehr und höherer Thätigkeit wird, wenn ungestillt, leicht auf Abwege geraten. Wozu das Geld, wenn es unserm wahren Glück ein Hindernis sein soll — dem Glück, das nur durch die Anspannung aller Fähigkeiten erreicht werden kann? Gibt es in Ihrer Stadt keine Fortbildungsschule, vielleicht Universitäts, wo Sie die Vorträge über Litteratur oder Geschichte als Zuhörerin besuchen könnten? Für diejenigen, die etwas Talent besitzen, werden Singstunden, Malerei, Quellen von großem Genuß sein. In all diesem läßt sich doch nichts Unpassendes finden und die Bethätigung in der Haushaltung braucht nicht darunter zu leiden. Können Sie bei Aufgäben der Wohlthätigkeit oder Gemeinnützigkeit mitwirken, oder sind Sie vielleicht dafür noch etwas zu jung?

Auf Frage 2965: Sie können die Hollunderblüten einmachen; sie sind außerordentlich gesund und als pikante Beilage zum Fleisch sehr beliebt. Schneiden Sie die in den Knospen stehenden Blüten mit den Stielen ab, um sie in frischem, mehrmals gewechseltem Wasser sauber zu spülen. In gelassenem Wasser einmal aufgewallt, nehmen Sie die Knospen mit dem Schaumköffel heraus und legen sie auf ein Sieb zum Abkühlen. Mit grobem Pfeffer, etwas Salz und Vorbeerbältern schichten Sie die Blüten in ein Glas, wo sie mit gutem Weinessig übergoßen und fest zugebunden werden. Zu Tische gegeben werden sie mit feinem Del. — Wollen Sie aber doch für die lieben Vögel noch eine Partie Blüten zum Reifen stehen lassen. Die lustigen Sängler bedürfen derselben als Meditament, bevor sie ihre große und anstrengende Reise nach dem Süden antreten.

Güter, der die Hollunderbeeren auch zu würdigen weis.

daß Grete, die in allen Stücken von Mutter Natur gut ausgestattet war — ihr Glück einmal als wohlbestellte Hausfrau finden würde, das schien Onkel und Tante außer Zweifel zu liegen.

Nun sah sie drüben am Schreibtischchen, die Forcherin, das Taschentuch fest auf den Mund gepreßt, um den Ton ihres belenden Hustens möglichst zu dämpfen; denn so sehr sie sich als wohl-erzogene Tochter einer solchen Unart schämte, war sie doch fest entschlossen, wieder auf ihren Posten zurückzukehren, sobald der verwünschte Reiz in ihrem Halse nachließ.

Nein! das war doch zu ärgerlich — wie verhezt — gerade als das Gespräch ihrer Vettern am interessantesten wurde, mußte sie der Husten überwältigen, — wie zur Strafe für ihre Mißthat. Gewiß wollte sie sich so was nie mehr zu schaden kommen lassen, aber heute — nur dies eine Mal mußte sie eine Ausnahme machen und zwar um jeden Preis. —

Sie wagte sich wiederum in die Nähe. „Das ist wahrhaftig zum Totlachen!“ hörte sie Vetter Adolf, stud. jur., der über die Osterfesttage zu Besuch von der nahe Universität heimgekommen, ausrufen.

Die Lachsalben, die drinnen ertönten, gaben wirklich Veranlassung, zu glauben, daß die jungen Burchen mit ihrem Ausdruck Ernst machen wollten.

Auf den Heßenspielen machte sich Frä. Cousine wieder bis hart an die Thüre hin.

„Magst lachen soviel Du willst,“ nahm Ernst das Wort. „Kommt mir selber unromisch vor, mir den Widsfang von Grete in ernster Haltung vor dem Altar vorzustellen oder gar als würdige Hausfrau! Herr Müller scheint dies aber gar nicht komisch zu finden; denn sonst hätte er nicht allen Ernstes soeben mit Papa eilig darüber diskutiert.“

„Wen's vor Familienrat kommt, stimme ich mit Ja,“ fuhr Adolf fort, „vorausgesetzt, daß Du nicht etwa auf sie spekulierst, Bruderleben!“

„Deine Stimme gilt da nichts und richtet nichts aus, übrigens ist's Dir doch nur darum zu thun, einer flotten Hochzeit beizuwohnen.“

„Nagel auf den Kopf getroffen. Aber als baldiger Doktor der Rechte muß ich doch auch was zur Sache misprechen dürfen und meine Zustimmung müßte Grete bei mir aberdienen; sie müßte mir die Emmy Volmer, das Blismädel, als Partnerin in die Hochzeitstische zuteilen. Muß der bald einmal ein bißerl auf den Zahn fühlen, ist kolossal begehrt gewesen diesen Winter bei uns in B. bei allen Tanz- und Konzertanlässen; könnt mir am Ende wie eine Eidechse ent schlüpfen, wenn ich nicht bald Gelegenheit finde, ihr's zu vertheilen zu geben, daß ich Absichten hab!“

Die beiden Jungen waren jedenfalls während des Klauerns nach der Fensternische gekommen, denn ihre Stimmen klangen entfernter, undeutlich und verwischt für das Ohr der gespannter Horcherin. Nur hie und da ein abgerissenes Stück des Gesprächs klang für sie verständlich. — Gleichviel, sie hatte ja nun genug gehört! Also ihretwegen war heute der Herr Müller da, und der hatte, allem Anschein nach, in aller Form beim Onkel um sie angehalten!

Sie hätte aufzucken mögen, um ihrem vollen Herzen, das vor Freude zu zerpringen drohte, Luft zu machen!! Also darum war er heute, schon am Festtag gekommen und abiserte dem Onkel mit and-lich auf morgen seinen üblichen Frühjahrsgeäftsbesuch, was er doch sonst immer per Karte gethan! Darum hatte ihn Onkel zu einem schwarzen Kaffee unter vier Augen in die gute Stube eingeladen! Darum war sie beordert worden den Trant selber zu bereiten (wahrscheinlich um ihr Können in Haushaltungsdingen an den Tag zu legen). Darum mußte die Visette, das Hausmädchen, statt ihrer selbst den Kaffee servieren gehn! — Daß doch die Tante just über die Feiertage abwesend sein mußte! Die hätte ihr doch von diesem vielfagenden schwarzen Kaffee nachher getreulich berichtet, was sie zu hören interessierte. Aber der Onkel — der würde gewiß nur sagen: „Kind, der Herr Müller begehrt dich zu seiner Frau — wenn du ihn auch willst — so sag' Ja!“

Doch nein! Sie würde mehr erfahren! Das war doch zu nett, daß Vetter Ernst just auf der Chaiselongue im Alkoven derweil seine Mittags-siesta abgehalten und alles mitangehört hatte. Der mußte ihr betonen und zwar haarklein, was in dieser hochwichtigen Angelegenheit über sie gesprochen worden, und wie sich Herr Müller hiebei benommen, bis er seine Wünsche dem Onkel klargelegt.

Sie ließ sich im Fauteuil nieder und gewährte ihrer Phantasie, mit adlerartigem Fluge in die höheren Sphären ihrer Zukunftspläne zu schweifen — hätten das nicht alle jungen Mädchen an ihrer Stelle auch gethan?

Ach, wie schön mußte es sein, am Arm dieses allerliebsten und dazu noch wunderwundersüßigen und

kreuzbraven jungen Herrn ihre Verlobungswisiten bei Verwandten und Bekannten abzufüttern! Nun war sie die Erbtverlobte von allen Töchtern in ihrem Kränzli, obgleich sie die Jüngste unter ihnen war, und die erste auch von allen Welschlandpensionsfreundinnen. — Wie stolz und zugleich dem Himmel dankbar fühlte sie sich, daß das Glück gleichsam auf sie herabgeregnet kam und ihr wie im Traume zusiel!

Ob Onkel Vormund wohl überrascht war, als Herr Müller so ungehört um sein kaum 18jähriges Mündel angehalten? Aber gewiß war er zum mindesten sehr erfreut darüber. Wie manche Lobeshymnen hatte er schon auf diesen jungen Menschen angestimmt! Herr Zurburg war auf die Männerwelt von heutzutage im allgemeinen nicht gut zu sprechen und von allen Geschäftsreisenden, die mit seiner Engrosseisenhandlung verkehrten, war Herr Müller der einzige, von dessen persönlichem Wert er voll und ganz überzeugt zu sein schien. Nach seiner Ansicht war er ein Prachtmensch, ein Staats-terl, der alle seinesgleichen übertrumpfte! Gewiß war Onkel stolz darauf, daß dieser sein Auge just auf seiner Schwester Kind geworfen.

So kombinierte die glückliche Grete. Dann kam ihr wieder zu Sinn, ob sie wohl weiß oder schwarz aufmarschieren sollte an ihrem Hochzeitstage und wen sie alles zu diesem Feste einladen wollte.

So wäre es wohl noch ein Weilschen weiters gegangen im Pläneschmieden, hätten sie nicht die Worte ihrer Vettern, die mittlerweile wieder der Thüre näher gerückt sein mochten, jählings aus ihren süßen Zukunftssträumen, aus ihrem erdachten Glückshimmel, wieder auf die rauhe Erde, in die Wirklichkeit zurückgeführt.

„Ich bin auch Papas Meinung, er hat gewiß recht gehabt, Herrn Müller mit seinem Gesuch glatt abzutafeln; denn jedenfalls haben da die Geldrollen unserer verehrtesten Base nicht die kleinste Rolle mitgespielt und Papa hat als Vormund die Pflicht, für das Mädchen zu sorgen, auf daß es nicht dadurch interessierten und egoistischen Gewerbern in die Hände fällt,“ ließ sich Adolf vernehmen.

Und Ernst fuhr fort: „Herr Müller behauptet zwar, daß Papa damit ganz irriger Anschauung sei und daß er selbst bis zur Stunde geglaubt, daß Grete eine mittellose Waise von uns und unserer Wohlthaten abhängig sei. Aber Papa blieb konsequent dabei; aus der Sache werde nun einmal nichts; auch sei die Gretel noch ein völliges Kind in all ihrem Thun und Lassen, viel zu jung und unverständig, um an eine solche ernste Lebenswendung zu denken. Er wünsche, daß Herr Müller niemals mehr auf diese Angelegenheit zurückkomme. Komme einmal die rechte Zeit, so werde es seiner Mündel, die ja hübsch und geistig sei, nicht an Freiern fehlen, man brauche diese nicht auf solche Weise an den Haaren herbeizuziehen.“

Unserer Forcherin stunden derweil die Haare fast zu Berg, vor innerer Wut und Erregung.

War das eine Sprache! Und der Onkel erkühnte sich, ihr Glück so mit Füßen zu treten und sozusagen mit dem Besen zum Haus hinaus zu wischen!!! Das war doch zu arg.

Bis dato hatte sie Onkel und Tante gewiß mit hoher Verehrung und zugleich kindlicher Anhänglichkeit als ihre rechtmäßigen Adoptiveltern betrachtet. Aber von heute ab würde sie ihren Vormund hassen! Das fühlte sie tief und deutlich und der Groll in ihrem Herzen würde sie anspornen, ihm zuwider zu handeln! Ach, daß sie nur wenige Jahre älter und majorenn wäre! Da wollte sie alsdann schon vor ihn hintreten und ihm klar zu vertheilen geben, daß in solcher Angelegenheit allein ihr Wille und ihre Wünsche maßgebend seien! Und sie würde ihm sagen: der Herr Müller mag all mein Geld haben, ich schenk's ihm gern, und er mag darüber schalten und walten, wie er will; denn ich liebe ihn von ganzem Herzen, und ich vertraue ihm und zwar mehr noch als meinem Vormund, der vielleicht selbst eigennützige Pläne mit meinem Vermögen vorhat; der mich wahrscheinlich zu einer alten fauertöpfischen Jungfer heranziehen will, damit es ruhig in seinem Gesichte liegt und dort nutzbringend für ihn verwertet werden kann. Könnte er mir sonst wohl den Glückswunsch, den mir Fortuna mit diesem ehrenvollen Antrag in den Schoß wirft, versagen? Ja, wenn er Herrn Müller wenigstens erklärt hätte: „Warten Sie noch etwa 1—2 Jährchen, bis das Kind in seinen Lebensjahrfahrungen und -Anschauungen etwas gereifter ist.“ Das hätte sie Onkel Theodor allenfalls verzeihen können; aber jeden Versuch auf eine nochmalige Annäherung ihm strikte abzuschneiden, das war doch unter aller Kritik und ihr gegenüber sogar frech und unerlaubt. Nein, sie, die Grete, war doch keine tote Ware, kein Geschäftsartikel, um den sich nur so mir nichts dir nichts handeln ließ. Sie war doch ein Mädchen, das alle fünf Sinne beisammen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Der Rechte.

Verlobungsgeheiß auf Lin-, Ab- und Holzwegen.
Von Hero Hünsterei.

Watto: Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!

Mit einem elastischen Sprunge, der einer Gemse Ehre gemacht hätte, stob sie auf die entgegengelegte Seite des Zimmers, um den zurückgehaltenen Luftzug zu lassen. Man sollte ihn im anstoßenden Zimmer von möglichst fern hören; denn sie hatte sich just einen Fehler zu schulden kommen lassen, unsre Grete, über den sie nicht ertappt werden wollte, und über den sie sich selber schämte: sie hatte gelauscht. — Mit zurückgehaltenem Atem, gesenkten Hauptes, das Ohr hart an die Spalte gedrückt, war sie eben drüben gestanden an der Thüre, die das Wohngemach von der „Bude“ ihrer Herren Vettern schied, der Vettern, die ihr die fehlenden Brüder ersetzen mußten.

Grete hatte keine Geschwister und auch keine Eltern mehr, sie lebte seit dem Tode der letzteren als Adoptivtöchterchen bei ihrem Heim, mütterlicherseits, der ihr zugleich auch Vormund war.

Einen solchen hatte sie nötig; denn ihre Eltern ließen das liebe Kind, wenn auch als einfache Waise, so doch nicht mittellos zurück und das hübsche Vermögen mußte doch auch hübsch verwertet und verwaltet werden, bis das Mädchen, zur Selbständigkeit gereift, es einmal einem fremden Manne in den Schoß werfen würde.

Des Geldes nahm sich nach Wunsch seiner verstorbenen Schwester, Onkel Theodor an, bis Zukunft und Vorsehung einen andern hiezu bestimmen würden, dem aber das Mädchen doch noch lieber sein sollte als die angenehme Beigabe —; denn

Goldene Hochzeit.

Er: Was hat mir Frieden gebracht, Mein Leben eingehüdet? Was hat mich froh gemacht, Mein Herz unrauf entbündet? ... Sie: Was hat mich stolz gemacht, Meinem Leben Stand gegeben? ... Beide: Es kommt die Nacht, es naht an Mit leisem Schritt der bleiche Mann, Der feinen je vergift.

Die Bedeutung der geplanten internationalen Hygiene-Ausstellung.

Den Leitern des in Berlin begründeten Nationalvereins zur Hebung der Volksgesundheit, der auch bereits in mehreren anderen Städten Zweigverbände besitzt, ist von der königlich preussischen Regierung das alte Reichstagsgebäude für die gemeinnützigen Zwecke des Vereins zur Verfügung gestellt worden. Man beabsichtigt, in diesen Räumen in erster Reihe eine permanente internationale Hygiene-Ausstellung ins Leben zu rufen.

einzurichten, könnte nur mit den größten Umständen und Kosten sich ein Bild davon machen, was auf diesem Gebiete wirklich zweckmäßig ist u. s. w.

Allerdings sind in einzelnen Großstädten bereits Hygienemuseen ins Leben gerufen worden; aber dieselben berücksichtigen gewöhnlich vorzugsweise die öffentliche und Gewerbe-Hygiene und lassen die private und Leibes-Hygiene mehr oder minder unbeachtet, und ferner ermöglichen der schwerfällige Apparat einer Museumsverwaltung nicht, die neuen Ergänznisse auf diesem Gebiete schnell genug zur Ausstellung zu bringen; endlich aber ist es solchen Museen unmöglich, die geschäftlichen Interessen der Aussteller zu vertreten und somit für die Verbreitung der hygienischen Erfindungen thätig zu sein.

Hier soll nun die in Berlin geplante permanente internationale Hygiene-Ausstellung ergänzend eintreten. In ihr wird eine Einrichtung geschaffen werden, durch welche jeder Erfinder und Erzeuger brauchbarer hygienischer Artikel dieselben dem Publikum mit geringen Kosten vorführen kann, eine Stelle, wo Personen, die in Berlin wohnen oder dorthin kommen können, sich durch den Augenschein über die existierenden Gegenstände informieren können, wo von auswärts jeder Auskunft zu erhalten vermag, wenn er irgend welche hygienischen Einrichtungen zu treffen oder Anschaffungen zu machen wünscht, wo unter Vorführung der verschiebenen auf den einzelnen Gebieten vorhandenen Artikel Vorträge über die mannigfaltigsten Fragen der Gesundheitspflege gehalten werden können.

Zur Vorbereitung der erst im Herbst ins Leben tretenden allgemeinen permanenten internationalen Hygiene-Ausstellung werden im Sommer bereits Teilausstellungen arrangiert, und zwar eine solche der Patent- und Musterrechtsnootitäten auf hygienischem Gebiete und eine Specialausstellung für Sport, Spiele und Turnen, aus denen dann später bleibende Abteilungen der permanenten Ausstellung gebildet werden sollen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau M. in O. Eine kurz bemessene Ausbildungszeit halten auch wir für nicht thöricht. Es ist uns immer angenehm, in solchem Falle bestimmte Mitteilungen zu haben. ... Frau S.-S. in B. Besten Dank für Ihre freundlichen Mitteilungen. Lassen Sie mehr von sich hören. ... Frau G. in A. Unsere Mitteilungen über die kaufmännische Töchterschule in Konstanz wird uns von ausstehender Seite dahin berichtet, daß schulentlassene

Töchter je den Alters dort aufgenommen werden. Wollen Sie sich für etwa gewöhnliche nähere Aufschlüsse an die Direktion der kaufm. Töchterschule in Konstanz, Herrn Prof. J. Kaiser, wenden.

Bekümmerte in J. Sie schlagen einen ganz unrichtigen Weg ein. Wenn die Mäuserwählte Ihres Sohnes ein Mädchen unter Ihrem Stande ist, so erwächst Ihnen als Mutter ja die doppelte Pflicht, das Mädchen Ihres bildenden Umganges teilhaftig werden zu lassen, es anzuleiten und auf eine höhere Stufe gesellschaftlicher Bildung zu heben. ... Frau Kath. W. in J. Sie wenden sich am besten an ein Informationsbureau.

Erbitterte. Eine unpünktliche Frau ist im Stande, bei aller vorhandenen Liebe den Mann zur Verzweiflung zu bringen. Was nützt ihm eine Frau, wenn niemals zur rechten Zeit gefocht, gewaschen und geordnet ist, was geordnet sein sollte? ... Frau Sophie T. in G. Wir würden Ihnen raten, Ihre Stellvertreterin mit der nötigen Autorität auszurufen, um Ihre erteilte beruhigt weggehen zu können.

Frau Kath. W. in J. Sie wenden sich am besten an ein Informationsbureau.

Erbitterte. Eine unpünktliche Frau ist im Stande, bei aller vorhandenen Liebe den Mann zur Verzweiflung zu bringen. Was nützt ihm eine Frau, wenn niemals zur rechten Zeit gefocht, gewaschen und geordnet ist, was geordnet sein sollte? ... Frau Sophie T. in G. Wir würden Ihnen raten, Ihre Stellvertreterin mit der nötigen Autorität auszurufen, um Ihre erteilte beruhigt weggehen zu können.

Frau Sophie T. in G. Wir würden Ihnen raten, Ihre Stellvertreterin mit der nötigen Autorität auszurufen, um Ihre erteilte beruhigt weggehen zu können.

Frau Sophie T. in G. Wir würden Ihnen raten, Ihre Stellvertreterin mit der nötigen Autorität auszurufen, um Ihre erteilte beruhigt weggehen zu können.

Eigene Marken bis zu den hochfeinsten, echt englischen Cheviots, Kammerzweigen, Tüchern, Serges, Moltons, Velocitern, Croisés, Satins, Diagonals, farbigen Tüchern, Buxkins in den neuesten Art- und Modifarben. ... OETTINGER & Co., Zürich.

Adolf Brieder & Co., Seldentoff-Fabrik-Union, Zürich. königl. spanische Hoflieferanten [1040] versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18.— p. metre. Muster franko.

Schwarze Seidenstoffe végétal Färbung, anerkannt beste und schönste Fabrikate, versenden zu Fabrikpreisen [450] E. SPINNER & Cie. vormals J. Zürner, mittlere Bahnhofstrasse 46 ZÜRICH. Gegründet 1825 Muster franko.

Altersschwäche. 193] Herr Dr. Erhardt in Landsberg, Bezirk Halle, schreibt: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich Dr. Hommel's Hämato-gen mit ausgezeichnetem

Schwarze Seidenstoffe Beste Bezugsquelle für Private. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Den geehrten Lesern sei die Odontine Andree als vorzügliches Zahneinreinigungsmittel bestens empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. (H344Y) 437] Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Lachener Suppenrollen, die für 10 Cts. zwei Portionen vorzüglichster fertiger Fleischbrühesuppen geben, ferner die schmackhaften getrockneten Gemüse, eine Erfrischung in dieser Jahreszeit, sowie das von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlene Kinderhafermehl der Präservenfabrik Lachen am Zürichsee. [369

Gesucht: eine intelligente, treue Tochter, deutsch und französisch sprechend, in eine Konditorei nach Zürich. [455] Geil. Offerten mit Zeugnisabschriften sind erbeten sub Chiffre X1962 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich. Ein Mädchen, gelernte Modistin, mit gutem Zeugnis, sucht Stelle für weitere Ausbildung. Offerten unter Chiffre AZ457 an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Handschuh-Wascherei und Färberei. Grossste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten. Wwe A. Zollikofer & Sohn z. Löwenburg St. Gallen. Billigste Preise. Anwahlsendungen zu Diensten.

Gesucht: [444] eine tüchtige Person, die selbständig einen grösseren Haushalt besorgen kann; einer ältern wird der Vorzug gegeben. Eintritt nach Uebereinkunft. Zu erfragen bei Haasenstein & Vogler, St. Gallen. Gesucht. Eine tüchtige Büglerin, die selbständig in ihrem Beruf ist, einen guten Charakter hat, findet Jahresstelle, nebst gutem Lohn und guter Behandlung. Eintritt kann sogleich geschehen. Zu erfragen bei Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [445]

Gesucht:

eine **Lehrerin** und **Wärterin** für ein 8 Jahre altes gebrechliches Mädchen in ein Privathaus am Zürichsee. Familiäre Pension inbegriffen. [436]

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift von Zeugnissen sind zu adressieren unter Chiffre Z1825 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Zürich.**

Ein deutsches **Mädchen** sucht Stelle für Zimmer oder für alles, in kleiner Familie. Eintritt bis 1. Mai. [434]

Ein Mädchen,

welches bürgerlich kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, findet sofort Stelle. Monatslohn Fr. 25.—. Gute Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen an Frau **Hafely, Davos-Platz.** [442]

Ein fleissiger **Jüngling** aus braver Familie hätte Gelegenheit, sofort in ein grosses Ellenwarengeschäft einzutreten, wo er die französische Sprache gründlich erlernen und sich einige Kenntnisse im Geschäft erwerben könnte.

Bedingungen: Kost und Logis frei, muss aber in allen vorkommenden Arbeiten im Geschäft behilflich sein. Sich zu melden an die Annoncen-Expedition dieses Blattes. [433]

Eine honette Familie im Waadtlande sucht 2—3 Töchter in Pension zu nehmen. Sehr gesundes Klima; Gelegenheit zu Milchkursen. Pensionspreis, französischer Unterricht inbegriffen, 60Fr.

Nähere Auskunft erteilen gerne **Bethge-Pletscher, Zofingen.** [412]
Hilfiker-Schmitter, Oftringen, Aargau.

Knabeninstitut

Villa Mon-Désir, Payerne, Waadt.

Herr **Deriaz**, Prof. der franz. Sprache und Litteratur, wünscht junge Leute aus guter Familie in Pension zu nehmen. Gründliche Erlernung der franz. und modernen Sprachen. Schönes, geräumiges Haus, grosse Gartenanlagen, gesundes, mildes Klima. Beste Referenzen und Prospekte zur Verfügung. — Auskunft erteilt gerne in Winterthur Herr **J. J. Sigg** und in Payerne Herr **Hans Leuenberger** und (H 1849 L) 232] **Professor Deriaz, Direktor.**

Bern. Pension **Villa Frey.** [402
Empf. **Garten. Bäder.**
Fr. 4 bis 7.—. (H1620Y)

Lausanne.

Töchter-Pensionat
M^{mes} **Steiner**
L'Abeille-Montbenon.
137] Gegründet 1878. (H 1035 L)
Hübsche Villa. Schöne Lage.

Pensionnat

de jeunes demoiselles.
Belle situation et jardin. Excellentes références auprès des parents des élèves. Pour jeunes filles de la Suisse frs. 1200 par an. S'adresser à **M^{lle} Soerensen, Clos-Maintenant, Lausanne.** (H c 3575 L) [380]

Pensionnat de jeunes demoiselles

Campagne de la Combe
Rolle, lac de Genève

Dirigé par Mr. et Mme. **Dedie-Juillerat** 94] et leur fille **M^{lle} Dedie.** (H 477 L)

Etude sérieuse des langues modernes, principalement du français. Education et enseignement complets dans toutes les branches. La campagne (10 hectares) est située hors de ville, dans une situation exceptionnellement belle. Vue splendide sur tout le lac et les Alpes. Prix modéré. Bonnes références en Allemagne et en Suisse. S'adresser au directeur.

Wo eine in gutem Zustande sich befindende [397]

Strickmaschine,

billig zu verkaufen ist, sagen **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Visit-, Gratulations- u. Verlobungskarten liefert prompt und billig
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Frauen-Arbeitsschule St. Gallen.

Eröffnung der neuen Kurse: **Montag den 6. Mai 1895**

im Gebäude der Frauen-Arbeitsschule (bei St. Laurenzen).

Übersicht der Unterrichtskurse.

(Die Kurse dauern vom 6. Mai bis 3. August.)

A. Fachkurse, von je dreimonatlicher Dauer.

Unterrichtszeit: täglich von 8—12 und 2—5 Uhr.

Kursgeld Fr. 20.

1. **Handnähen und Flecken,** inkl. Musterschnitt.
2. **Maschinennähen,** " "
3. **Kleidermachen,** " "

B. Abendkurse:

Nähschule für Mädchen unter 16 Jahren.

Systematischer Unterricht, drei Abende per Woche von 6—8 Uhr.

Nähstube für Erwachsene.

Ausbesserung und Anfertigung neuer, beliebiger Arbeiten, drei Abende per Woche von 7—9 Uhr.

Zuschneiden von Mustern für Frauen- und Kinderkleider, zwei Abende per Woche von 7—9 Uhr.

Kursgeld Fr. 2.

C. Arbeitslehrerinnenkurs.

Der Kurs umfasst in obiger Reihenfolge die drei Fachkurse nebst Unterricht in Methodik, Pädagogik, Deutsch und Zeichnen und dauert

- a) 1 Jahr für Kandidatinnen für die Volksschule,
- b) 1¹/₂ " " " " Real- u. Fortbildungsschulen.

Am Schluss des Kurses findet ein **Diplom-Examen** statt.

Anmeldungen werden jederzeit im Industrie- und Gewerbemuseum entgegen-
genommen. [448]

Die Anzumeldenden haben die dort aufliegenden Anmeldebogen genau und vollständig auszufüllen, ansonst die Anmeldung nicht gültig ist.

Die Zahl der in die Kurse Aufzunehmenden ist beschränkt.
Die Anmeldungen werden genau nach der Reihenfolge der Eingabe der richtig ausgefüllten Anmeldebogen berücksichtigt.

Die Kommission.

Institut Dr. Schmidt

St. Gallen.

Staatl. kontroll. **Sekundar-, Handels-, Industrie- und Gymnasial-**
Abteilungen. **Erfolgreichste Vorbereitung auf**

Handel, Technikum, Polytechnikum u. Universität.

Beginn der Sommerkurse 24. April.

404] (H 740 G) Der Direktor: **Dr. Schmidt.**

Aeusserst vorteilhaft, sehr erfolgreich und billig sind unsere

Special-Zuschneidekurse für Schneiderinnen

(Separatkurse für Private).

Bestwährtes System mit gründlicher Anleitung in der Erstellung von Garnituren nach jedem Bild und Grösse. Zahlreiche Adressen und vorzügliche Empfehlungen von Schülerinnen über Methode, Unterricht und Erfolg stehen zur Verfügung.

Frau Arbenz-Widmer und Tochter,

Zürich, Gerechtigkeitsgasse 14,

Atelier, Lehranstalt und Schnittmuster Versand für Damenschneiderei.

Hotel und Pension Schönfels, Zugerberg

1000 Meter über Meer. Luftkurort und höchst gelegenes Etablissement der Schweiz für Hydrotherapie, Elektrotherapie, Moorbäder, Massage und schwedische Heilgymnastik. Neu eingerichtetes Haus mit modernem Komfort und perfekten sanitärischen Installationen. Prächtige Parkanlagen und köstliche alpine Rundschau. Post, Telegraph und Telephon im Hause. Beständiger Kurarzt. Auskunft und Prospekte gratis durch den Besitzer: (H 785 Lz) 451] **A. Kummer.**

Vor- und Nachsaison Pension inklusive Zimmer von Fr. 6.— an.

Töchter-Pensionat Biel.

Wahres Familien-Pensionat für junge Töchter, welche die hiesige Mädchen-Sekundarschule oder die **Fortbildungs- und Handelsklasse** zu besuchen wünschen. — Ausgezeichnete Gelegenheit zum Studium der **modernen Sprachen**, sowie der **Handelwissenschaften**. Einfache, aber gute Kost. Familienleben. Prospekte gratis und franko. [133]

Georges Zwikel-Welti, Schuldirektor.

WALLIS. KOLLEGIUM ST. MARIE in Martigny-Ville.

Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schicken wollen, bietet das Institut **St. Marie in Martigny-Ville (Valais)**, geleitet von Brüdern der Gesellschaft **Maria**, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wünschenswerten Garantien. [427]

Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt.

Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt

(H4161L)

E. Mariaux.

Familien-Pension.

Eine Lehrersfamilie wünscht auf 15. Mai einige 14—16jährige Töchter aufzunehmen. Denselben würde Unterricht im Französischen, Zuschneiden von Weisszeug, Glätten, Nähen, sowie in den Haushaltungsarbeiten erteilt. Preis Fr. 500.—. Referenzen von früheren Schülerinnen. Adresse: **M^{me} Cartier, maîtresse d'école à Marchissy, Kt. Waadt.** [415]

Besten Schutz

gegen **Motten** (Schaben) bieten

Camfer

in Brocken und Würfeln und

Naphtalin - Camfer

in harten runden Tabletten.

Billigst zu haben in der

Adler-Apotheke

C. W. Stein

6 St. Leonhardstrasse 6

St. Gallen. [446]



Uhren und Uhrketten

in reicher Auswahl. Stets eingehende Neuheiten.

Gg. Scherraus,

Uhrmacher, [388

Neugasse 16 und Lindeblühstr. 39.

Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Reine Pflanzen-Nährsalze

Hochkonzentrierte Düngemittel.

Beste Düngemittel für Gärtnerien, Gemüse-, Blumen-, Obstzucht, Feldkulturen, Wein- und Tabakbau.

Hergestellt nach Vorschrift des Hrn. Prof. Wagner in Darmstadt in den landwirtschaftlich-chemischen Fabriken von **H. & E. Albert in Biebrich a/Rhein.**

Versand für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn durch **Müller & Cie. in Zolingen.** (H1383Z)

Versand für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin, durch **A. Rebmann in Winterthur.** [356]

Höchstinteressante Broschüre über Anwendung der Nährsalze mit 10 Lichtdrucktafeln versenden auf Wunsch gratis und franko.

Specialität:

Gardinen-Wascherei

Rideaux-Appretur und Reparatur.

J. J. Weniger,

377] (H 680G) St. Gallen.

Alle Verdauungs-Kranke

können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nachweist, dass selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung fanden, kostenlos von **J. J. F. Popp** in Heide (Holstein) beziehen. [310]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme **btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen** (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Nebenerwerb

für Damen mit grösserem Bekanntenkreise. Gefl. Anfragen unter Chiffre **T 782 Q an Haasenstein & Vogler, Basel.** [277]

Jede Dame, welche **Heureka-** sich für die beliebten

Artikel interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendung zu verlangen. Stoff, Kissen, Binde und Wäsche. (H 515 Z) [147

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—,

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

Frauenachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation **R. A. Fritzsche**, Neuhausen-Schaffhausen.



[300]

Kleider-Samt

(Velvet), sowie Möbelplüsch aller Art liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private

E. Weegmann,
Plüschweberei und Färberei
Bielefeld.

Muster bereitwillig franko gegen franko.

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten

luftgetrocknetes Ochsenfleisch.

Stetsfort in vorzüglicher Qualität vorrätig bei

Th. Domenig, Chur.

Prima feinste
weisse und gelbe Oelseife
und **Harzkernseife**

Marke Schlüssel
garantiert rein, ohne schädliche Substanzen. Außerst fetthaltige, deshalb sehr ausgiebige und die Wäsche schonende Seifen.

Das Gutachten darüber lautet: „Die Seife ist aus den üblichen Substanzen, ohne fremde Beimengungen zusammengesetzt und verdient deshalb die Bezeichnung: rein, ohne schädliche Substanzen, vollkommen.“

Chemisches Laboratorium St. Gallen, Der Kantonschemiker.
Die Seifen, Marke „Schlüssel“, sind in den meisten Spezereihandlungen erhältlich; wo dies nicht der Fall ist, wende man sich an die

Seifenfabrik Engler & Co.,
Lachen-Vonwil bei St. Gallen.

Reiner leichtlöslicher
CACAO & BERNHARD
MÜLLER & Bernhardt
Feine **Chocoladen**
überall zu haben.

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Wiener Patience

ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per 1/2 Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens

Carl Frey, Konditor,
Neugasse, St. Gallen.

Prompter Versand nach auswärts!
Telephon: [156]

Weisse baumwollene Strümpfe

werden ganz echt diamantschwarz gefärbt bei **Georg Pletscher**, chemische Wäscherei und Färberei in Winterthur.

Herren-Hemden fertig und **Unterkleider** nach Mass

sowie **Einsätze** und **Hemdenstoffe** in reichster Auswahl empfiehlt
Das Specialgeschäft für Herrenwäsche

E. Senn-Vuichard

Neugasse 48 — ST. GALLEN — z. Pilgerhof.

A. DINSER St. Gallen **MÖBEL MAGAZIN** z. Pelikan der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze Aussteuern extra billig
Sessel in 40 Sorten **Spiegel** mit extra dicken Gläsern **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl
alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn.

Kinder-Lederschürzen und **Lätzchen** aus bestem weichem Leder geschnitten; gar nie brüchig
Frauen-Haushaltungsschürzen empfehle zur Schonung der Kleider.

F. X. Banner, Lederschürzenfabrikation, Rorschach.

Alleinverkauf für St. Gallen:
J. Sauer-Zollikofer, Speisergasse.
Niederlagen werden allorts zu errichten gesucht.

Machen Sie einen Versuch

mit **Bergmann's Liliemilch-Seife**, und Sie werden finden, dass dieselbe den guten Ruf, welchen sie sich infolge ihrer hervorragenden kosmetischen Eigenschaften bei allen Schichten der Bevölkerung erworben hat, mit Recht verdient, und sie jeder andern Toiletteseife vorzieht.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Nur echt von

Bergmann & Co.

Dresden **Zürich** **Tetschen a/E.**

Man verlange ausdrücklich die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;



denn es existieren viele wertlose Nachahmungen.



J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29

Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Spezialität:
Richtige Beschuhung von Plattfüßen, sowie verdorbener und strupierter Füße. — Reistiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767. Alles nur nach Mass.

Rationelle Ernährung

durch Jul. Henseis

Hygieinisch. Cacao und Chokoladen

mit Zusatz von Nährstoffen,

ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

Hygiein. Cacao in 1/4, 1/2 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.

Hygiein. Chokolade Nr. 1 Fr. 3.—, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447]

Alleinberechtigte Fabrikanten: **Knappe & Wirk, Leipzig.**

Generaldepot für die Schweiz: Karl Pfalz, Basel.

Probesendungen per Post, billigst.

Vorhangstoffe, eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft

J. B. Nef, z. Merkur, Herisau.

Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt ergrauten Haaren die natürliche Farbe und jugendlichen Glanz wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. Ueber-raschender Erfolg. Preis per Flasche franko per Nachnahme **Fr. 2.**

J. B. Rist, Altstätten (Rheinthal)

HORS CONCOURS JURYMITGLIED

WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889



GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894.

Frauenbinde „Sanitas“

Das **Reinlichste**, Einfachste und Praktische. Bis jetzt un-übertriffen. Aerztlich empfoh- len. Sollte bei keiner Ausstat- tung fehlen. Weibliche Bedie- nung. Postversand. [418]
Sanitätsgeschäft z. roten Kreuz
C. Fr. Hausmann
St. Gallen.

!!! Jeder Art!!!

Spiegel, Porträts, sowie
[456] **Einrahmungen und Reparaturen**

prompt und billigst
empfehlen **Alder-Hohl & Cie.** Neugasse 43
St. Gallen.

Elegant! Chic! Solid!

Damen-Loden

grosse Auswahl in allen Fabrikaten.

Meterweiser Verkauf.

Anfertigung nach Mass.

Tadelloser Sitz garantiert.

Wiener Schneiderarbeit.

Triumph-Loden-Reform-Kostüm,

elegantestes und praktisches Reise-,

Touren- und Promenadenkleid.

Kostüme genre tailleur in allen Façons.

Staub-, Reise- und Regenmäntel,

[605] porös, wasserdicht. (H 2586 Z)

Jordan & Cie., Zürich.

Dank!

Seit meiner Kindheit litt ich an einem nervösen Kopfschmerz, der sich seit einem Jahre bis zum Wahnsinnigwerden steigerte, es hämmerte und pochte in der Stirn und den Schläfen und Scheitel, war blutarm, und hatte ausserdem infolge Unterleibsstörungen oft unter entsetzlichen Qualen zu leiden! Herrn **Henri Lové, Dresden, Frauenstr. 14,** danke ich hiemit aufrichtig und herzlich, nach so vielen vergeblichen Kuren von diesem Leiden befreit zu sein.

Gablonz a. D. i. Böhmen, 7./4. 1895.

(H13120) 449) Frau **Julie Scholze.**

Praktisch für jedermann.

Es werden geliefert: Für 3 1/2 Pfd.

Woll-Lumpen Stoff zum Buckskin-

Anzug. Für 3 Pfd. **Woll-Lumpen**

Stoff zum Hauskleid. Für 1 1/2 Pfd.

Woll-Lumpen Stoff zum Unterrock.

Desgl. Teppiche, Schlafdecken und

Läuferstoffe. Alles gegen mässige

Nachzahlung. **Muster franko.**

(Ma11049/4a) **S. Frank,**

[401] **Hoym a. Harz Nr. 50.**

Rheumatismus,

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc.

werden durch das Tragen des berühmten

Magneta-Stifts

schnell und dauernd beseitigt.

Preis 70 Cts.

Alleinversand von **J. A. Zuber**, Herren-

hof, **Oberuzwil**, Kt. St. Gallen.

NB. Zeugnisse gratis zu Diensten. [39]

Wenn nicht, dann ver-
lange Kataloge u. Prei-
s-courant gratis von be-
kannter, billigen
— Hemden-Fabrik. —
L. Meyer, Reiden.

Passet dir dein



[430]